

lerscheinungen nehmen die zweite Hälfte der Untersuchung ein. Die sich durch Argumentation, Akribie, Umsicht und Systematik auszeichnende Studie überzeugt in punktuellen wie generellen, gattungsgeschichtlichen Fragen: Das neu definierte Genre der „Schwesternspiegel“ grenzt sich nach B. von stärker an tugendhaften Viten orientierten „Schwesternbüchern“ durch eine abstraktere Schilderung von Schwächen und Schwierigkeiten geistlicher Frauen ab, die – wie für Spiegelliteratur charakteristisch – in didaktischer Darbietung Strategien zur Erlangung eines Idealbildes offerieren. Daneben bieten die „Schwesternspiegel“ tiefe Einblicke in die konkrete Alltags- und Gedankenwelt frommer Frauen in der zweiten Hälfte des vorreformatorischen Jahrhunderts und darüber hinaus – ein Aspekt, der aber auch gleichermaßen für die Gattung der Viten gelten würde.

C. L.

San Rocco. Genesi e prima espansione di un culto. Incontro di studio – Padova 12–13 febbraio 2004, a cura di Antonio RIGON e André VAUCHEZ. With summaries in English (Subsidia hagiographica 87) Bruxelles 2006, Société des Bollandistes, X u. 324 S., 33 Abb., ISBN 978-2-87365-019-3, EUR 70 (excl. VAT). – Die Paduaner Tagung zum Kult des historisch kaum faßbaren Pestheiligen Rochus vereinte ausgewiesene Fachleute und markiert den derzeit immer noch widersprüchlichen Stand der Diskussion auf hohem Niveau. Nach den einleitenden Vorworten der Hg. eröffnete den Reigen: Pierre BOLLE, Saint Roch, une question de méthodologie (S. 9–56, 1 Farbtaf.); er bereichert die traditionelle hagiographische Forschung zum hl. Rochus erheblich durch Einbeziehung liturgischer, archivalischer und ikonographischer Quellen und vor allem der Überlieferung in spätm. Inkunabeln, die noch vor den hsl. Viten zu situieren sind, wie schon andernorts dargetan (vgl. DA 64, 206), und bekräftigt seine These, hinter der in der Mitte des 15. Jh. vor allem in Italien (Brescia) aufgekommenen Verehrung eines Rochus als Pestheiligen stehe eigentlich der merowingerzeitliche Bischof Racho/Rochus von Autun, dessen Kult im 14. Jh. in die Diözese Maguelone in Südfrankreich „ausgewandert“ sei. – André VAUCHEZ, Un modèle hagiographique et culturel en Italie avant Saint Roch: le pèlerin mort en chemin (S. 57–69), weitet den Blick auf andere auf ihrer Pilgerfahrt umgekommene und dann von den örtlichen Gemeinden als wundertätige Heilige verehrte Pilger an Beispielen des 12.–15. Jh. – Robert GODDING, San Rocco di Montpellier, un doppione agiografico? Culto e leggenda di san Rocco di Autun (S. 71–82), widerspricht der These von P. Bolle (siehe oben), indem er den ununterbrochenen Kult des heiligen Bischofs in Autun nachweist und den südfranzösisch-italienischen Rochus-Kult als „contaminazione di due culti relativi a due santi diversi“ interpretiert. – Giancarlo ANDENNA, A proposito del cardinal „de Angleria“ (S. 83–97), nimmt die Anspielung auf einen *cardinalis de Angleria* in einer Version der Rochus-Überlieferung zum Anlaß, um die Bedeutung des Ortes Angera zu reflektieren, wo Rochus auf seiner Rückreise nach Montpellier gestorben sein soll. In der Tat spielte die Grafschaft Angera innerhalb des Mailänder Herzogtums eine wichtige Rolle. – Francesca LOMASTRO, Di una *Vita* manoscritta e della prima diffusione del culto di san Rocco a Vicenza (S. 99–116), macht mit einer bisher nicht in Betracht gezogenen *Vita sancti Rochi confessoris* in der Hs. Verona, Bibl. Com., 827, bekannt, die vor 1487 kompiliert wurde und die dem hl. Rochus als Heimat die *Anglia* zu-